

## **Aus dem spannenden Leben vierer Spioninnen**

Mysteriöse Szenen spielen sich im Marmorsaal ab. Düstere Musik erklingt, eine Frau mit rotem Hut und weißem Trenchcoat huscht zwischen den Stuhlreihen umher, sie blickt mehrfach verstohlen hinter sich. Als sie auf der Bühne ankommt, lässt sie sich erschöpft in den Stuhl fallen, schenkt sich ein Glas Whisky ein und fängt an, zu erzählen.

Doch wer ist diese geheimnisvolle Frau? Möglicherweise eine Spionin? Die Antwort fällt, als sie die blonde Perücke und den roten Hut absetzt. Es ist Gabriele Koenig, stellvertretende Vorsitzende des Presseclubs und Protagonistin der ersten Veranstaltung in der Reihe „Von Mitgliedern für Mitgliedern“, die der Presseclub ab 2019 veranstaltet. Koenig ist zudem zusammen mit Ute Maucher die Autorin des Buchs „Codewort: Seidenstrumpf“, das von den Heldentaten, aber auch von den persönlichen Abgründen diverser Spioninnen handelt.

Begleitet wird Koenig von der Pianistin Naila Alvarenga und der Cellistin Katja Zakotnik, die die Geschichten der Spioninnen atmosphärisch in Stimmung setzen.

Gabriele Koenig erzählt von der Amerikanerin Belle Boyd. 1861 bricht der Bürgerkrieg aus, Boyd ist schnell auf Seite der konföderierten Südstaaten. In deren Dienst späht sie die gegnerischen Soldaten aus. Zwei Mal landet die US-Amerikanerin im Gefängnis, dann flieht sie nach England, bevor sie als Schauspielerin in die Vereinigten Staaten zurückkehrt.

Im anschließenden „Capriccio“ von Lukas Foss scheint es teilweise so, als würden Alvarenga und Zakotnik um die Wette spielen, sie schaffen damit einen imposanten Übergang zur zweiten Spionin: Virginia Hall. Ebenfalls Amerikanerin, spionierte sie im zweiten Weltkrieg die deutschen Truppen in Frankreich aus, unter anderem indem sie ihnen Käse verkaufte. „Bemerkenswert ist es aber doch, wie der Krieg Menschen mutig macht“, sagt Koenig in ihrer selbst gewählten Rolle als Spionin über Hall. Im Anschluss daran wird „Smile“ von Charlie Chaplin gespielt. Eine Hommage an Virginia Hall, die selbst nach dem Krieg nie aufgab und als eine der ersten Agentinnen im Jahr 1948 zur neu gegründeten CIA stieß.

Koenig bleibt im zweiten Weltkrieg, mit Christine Granville stellt sie eine weitere Spionin vor, die beim Kampf gegen die deutschen Truppen in Frankreich mitwirkte.

Nach einer Pause leitet Katja Zakotnik mit einem Solostück die letzte Spionin ein. Beim „persischen Feuertanz“, wird das Cello selbst zum Teil des Musikstücks, Zakotnik trommelt mit den Fingern darauf. Ähnlich feurig soll es im Leben der niederländischen Spionin Mata Hari zugegangen sein, die ihre Passion als Tänzerin zur Spionage verwendet hat. Trotz ihres Status als „größte Spionin aller Zeiten“, durchschlagenden Erfolg hatte sie nicht. Sie wurde zum Tode verurteilt und am 15. Oktober 1917 hingerichtet.

Für die zwei Musikerinnen Alvarenga und Zakotnik ist damit die Zeit für das Finale gekommen: Mit Francis Poulencs „Sonate Op. 143“ beenden sie den ersten Abend aus der Veranstaltungsreihe „Von Mitgliedern für Mitgliedern“ mit viel Applaus.